YOUNG YENZ 2023 August

HILFE! WO GEHT'S NACH PANAMA?

Sind Mädchen und junge Frauen auf Festivals und Konzerten oder in Clubs sicher? Die berechtigte Sorge vor K.o.-Tropfen und sexuellen Übergriffen verleidet mancher die Freude am Musikevent. Deshalb haben Veranstalter Konzepte wie Codesätze entwickelt, die für mehr Sicherheit sorgen sollen. YENZ-Autorin Hanna Lang (17), Schülerin des Vaihinger Stromberg-Gymnasiums, hat das schwierige Thema recherchiert und gibt Tipps zum Selbstschutz.

VILNIUS, 22.Mai. Die 24-jährige Shelby Lynn wollte eigentlich nur eine schöne Zeit auf dem Konzert der Rockband Rammstein verbringen. Dass sie einige Stunden später mit Erinnerungslücken und blauen Flecken am ganzen Körper aufwachen würde, damit hatte Lynn nicht gerechnet. Nun ermittelt die Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Rammstein-Sänger Till Lindemann, denn die Vorwürfe bezüglich Lindemanns übergriffigem Verhalten häufen sich. Doch leider sind diese Vorfälle keine, die sich nur auf Veranstaltungen der Band Rammstein ereignen.

Immer mehr Betroffene

Die Zahl der Betroffenen (und hier vor allem junge Frauen und Mädchen), die über unerwünschte Berührungen bis hin zu Vergewaltigungen auf Festivals oder Konzerten berichten, nimmt stetig zu. Gerade zur Festival-Saison. Laut einer Studie des britischen Meinungsforschungsinstituts „YouGov“ ist ein Fünftel aller Festivalbesucher schon einmal Opfer sexueller Belästigung geworden. Oft sind Drogen und Alkohol im Spiel, die den Betroffenen verabreicht werden. Oder die Frauen werden mit K.o.-Tropfen betäubt, die ihnen ins Getränk gemischt werden. Im Anschluss können sie sich an wenig erinnern.

Einen Übergriff zu erleben, ist für die Betroffenen ein Albtraum. Und es nimmt generell den Anreiz, musikalische Veranstaltungen zu besuchen. Aus der Sorge heraus, etwas könnte passieren, geht so mancher vielleicht nicht mehr zum Auftritt seiner Lieblingsband. Dabei sollten doch gerade Konzerte Orte der Verbindung sein, an denen man gemeinsam in ausgelassener Stimmung feiern kann und nichts, bei dem man sich unsicher fühlen sollte.

Konzerte absagen?

Eben diesem Problem wollen Organisatoren jetzt entgegenwirken und entwickeln neue Konzepte. Die wohl einfachste Maßnahme, sexuelle Übergriffe zu verhindern, ist das gänzliche Absagen der Veranstaltung. So verfuhren beispielsweise die Organisatoren des Bravalla-Festivals in Schweden. Im Vorjahr hatte es hier mehr als 30 Anzeigen wegen verschiedener Formen sexueller Belästigung gegeben. Also wurde das Event komplett gecancelt. Diese Strategie unterbindet zwar definitiv die Gefahr, Opfer von Übergriffen zu werden, bedeutet aber eben auch, dass keiner mehr das besagte Festival besuchen kann.

Wo geht's nach Panama?

Eine andere Maßnahme, unter der das Vergnügen der Festival- oder Konzertgänger nicht unbedingt leiden muss, sind Kampagnen wie „Wo ist Angela?“ oder „Wo geht´s nach Panama?“. Vielleicht habt ihr auf Festivals oder Konzerten schon mal Hinweisschilder gelesen? Die Sätze sind Codewörter, die Besucherinnen nutzen können, um dem Sicherheitspersonal oder Mitarbeitern ihre Not zu signalisieren.

Dadurch müssen die Opfer nicht direkt aussprechen, dass sie sich in irgendeiner Weise unwohl fühlen, sondern können ganz diskret Hilfe holen. Zum Einsatz kommt diese Idee schon bei vielen Events wie dem Southside Festival oder dem JazzOpen in Stuttgart. Aber auch in vielen Clubs.

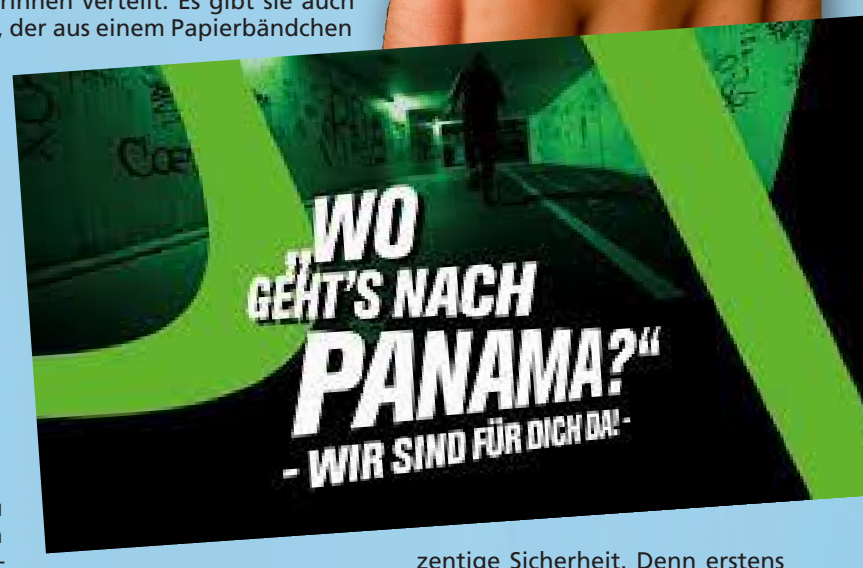
0 Toleranz!

Außerdem sprechen Veranstalter wie das spanische Primavera Sound Festival über sogenannte „Zero Tolerance“-Policies gegenüber sexueller Belästigung: Jegliche Art eines Übergriffes wird folglich nicht toleriert und zieht eine harte Strafe nach sich, auch wenn sich die Belästigung rein rechtlich gesehen noch in der „Grauzone“ befindet: eine respektlose Anmache, ein aufgezwungener Kuss, ein Griff an den Po. Auch der Gebrauch von „Awareness Teams“ (dt.: „Bewusstsein“) soll Festivals und Konzerte wieder zu einem sichereren Ort machen, an dem Besucherinnen und Besucher auf das Thema Übergriffe explizit hingewiesen werden.

Ob all diese Maßnahmen nun wirklich gewährleisten können, dass niemand mehr sexuell belästigt wird, das ist sehr fraglich. Und dennoch: All diese Konzepte sind ein erster Anfang und in den nächsten Jahren wird das ernste Thema „Übergriffe auf Konzerten“ verschärfter in die Mangel genommen, das steht fest!

Was ihr selbst tun könnt

Wem diese Sicherheitsmaßnahmen nicht genügen, kann auf weitere Präventionsmaßnahmen zurückgreifen: Im Sinne des Eigenschutzes werden aktuell vermehrt Tests gegen K.o.-Tropfen produziert und (etwa auf dem Musikfestival „Bochum total“) kostenlos an Besucherinnen verteilt. Es gibt sie auch in Drogeriemärkten. Der Test, der aus einem Papierbändchen und zwei runden Probefeldern bestehen, weist in Getränken die Droge Gammahydroxybuttersäure (ugs: “Liquid Ecstasy) nach. Sie ist in K.o.-Tropfen enthalten und führt bei der Einnahme zu eingeschränkter Bewegungs- und Handlungsfähigkeit, aber auch teils zu einem komaartigen Schlaf. Genau diese Wirkung nutzen Täter aus, um ihr Opfer zu schwächen und so ihren Übergriff zu vereinfachen. Obwohl der „Drink-Check“ dabei helfen kann, die besagte Droge zu entdecken, sorgt er letztlich nicht für eine hundertprozentige Sicherheit. Denn erstens deckt der Test nicht jede Substanz ab und es gibt Stoffe, welche unbemerkt im Getränk bleiben. Zweitens darf man nicht vergessen, dass sexueller Missbrauch eben nicht nur dann stattfinden kann, wenn das Opfer unter Drogen steht. So schaffen die Tests vielleicht eher ein Gefühl der falschen Sicherheit, als dass sie eine risikofreie Festivalzeit ermöglichen.



Hannas Fazit

Letztlich muss man bedauerlicherweise sagen, dass man sich nie ganz sicher sein kann, dass kein Übergriff passieren wird. Ein Konzert- oder Festivalbesuch birgt immer ein gewisses Risiko. Dennoch sollte die Angst vor Übergriffen niemals die Oberhand gewinnen und uns die Freude an Konzerten nehmen!

Die Opferschutzorganisation Weißer Ring gibt Tipps, wie ihr euch vor K.o.-Tropfen schützen könnt:

- **Glas oder Flasche nie unbeobachtet lassen**
- **Bei Unsicherheit lieber das Getränk unausgetrunken stehen lassen**
- **Keine Getränke von Unbekannten annehmen oder sich dazu überreden lassen**
- **Aufs Bauchgefühl achten (!) und Leute meiden, die einem komisch vorkommen**
- **Wenn man sich unwohl fühlt oder einem schlecht wird: Sofort Freunde, Bekannte oder das Personal ansprechen und um Hilfe bitten!**
- **Nicht zögern, das Festival, das Konzert, die Party oder den Club zu verlassen**
- **Beim Verdacht auf K.o.-Tropfen sofort zum Arzt oder in die Notfallambulanz eines Krankenhauses gehen**
- **Nicht zu viel Alkohol trinken, sondern immer die Kontrolle behalten!**
- **Um Freundinnen und Freunde kümmern, die zu viel getrunken haben**
- **Im Zweifel immer die 110 (Polizei-Notruf) oder die 112 (Rettungsdienst) anrufen!**

www.weisser-ring.de

Fotos: ??